

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 26

Artikel: Zweimal Hausierer!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

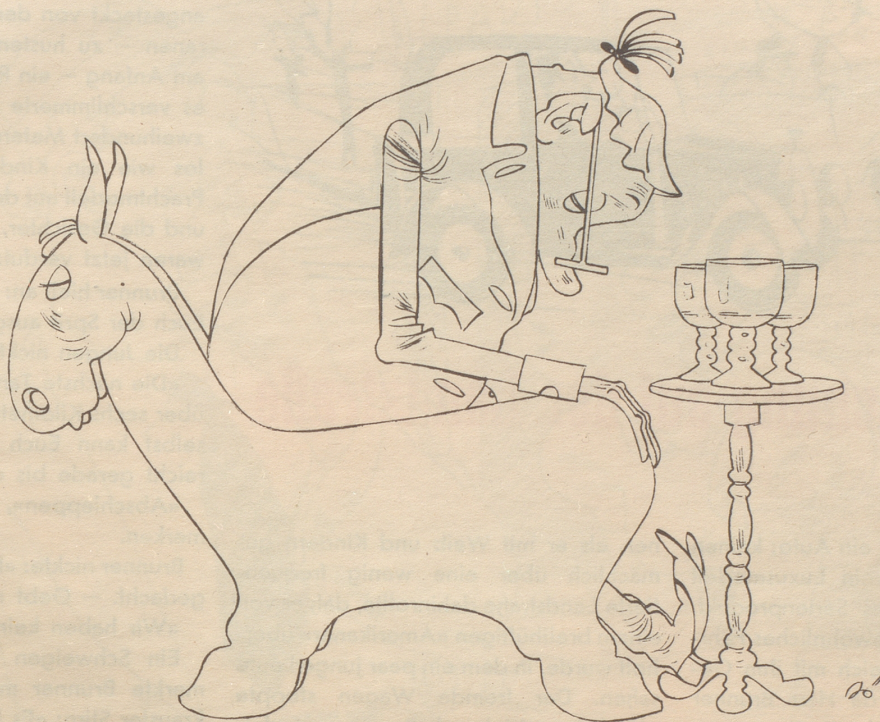
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir werden in Zuschriften aus Fachkreisen auf den, mitten in der Weißweinschwemme erfolgten Lieferungsunterbruch aufmerksam gemacht. Die mit der Verteilung betraute Stelle begründet den Unterbruch damit, daß das Analysieren der angemeldeten Weine viel Zeit in Anspruch nehme.

O es ist zermürbend, mitten im Regieren
 Große Mengen welschen Weins zu degustieren,
 Vorlaut meckern Untertanen die nicht wissen
 Was die Obertanen alles machen müssen.

Zweimal Hausierer!

Das Telephon schellte: «Herr Dokter! Chömezi au sofort zur Frä Buume, si hät eso Buuchwee, si woont grad hinterem Chrüüz.» Ich nahm mein Göferli und fuhr zum Gasthof Kreuz. Richtig, dahinter stand ein kleines Häuschen, das aber war von einer Familie Keller bewohnt. Um mich nach der Patientin zu erkundigen, klopfte ich an die Haustür. Keine Antwort. Ich drang ein. In der Küche war niemand, im Wohnzimmer auch nicht. Ich stieg einen Stock höher; eben kam die Hausfrau aus dem Schlafzimmer. «Grüezi, ich bi dr Vertreter vom Dokter Müller!» Das Gesicht der Frau wurde eisig. «Ich sueche Pfrau Buume.» Sie wies zur Treppe «Gönzi

deethil!» Erstaunt gehorchte ich. «Gönzi abel!» Ich stieg einige Stufen hinunter. Die Frau blieb am oberen Treppenabsatz stehen, stemmte die Arme in die Hüften, schaute zuerst das Göferli, dann mich an und sagte schließlich: «Ich bruche voall dem nüüt, gönzi nu wider.»

Theo d'Or

Wenn meine Tante jeweils einen Hausierer, der sich von dem ominösen Täfelchen am Gartentor nicht hatte entmutigen lassen und bis zum Haus vordrang, definitiv abwimmeln wollte, pfl egte sie zu sagen, sie benötige nichts, oder wenn ihr keine bessere Ausrede als die Wahrheit in den Sinn kam, sie habe kein Geld. Als nun aber eines Tages ein so Abge-

blitzer ihr ins Gesicht zusagte, sie werde wohl keine Moneten haben, da fühlte sie sich von dem umgekehrten Spieß der von ihr selbst schon tausendmal verwendeten Erklärung aus einem anderen Mund zutiefst verletzt. «Sie impertinenter Kerl!» und schlug ihrem Beleidiger die Türe vor der Nase zu. Awi

Viel zu viele Leute
sterben in den besten Jahren.

Scuol-Tarasp-Vulpera
verlängert Ihr Leben

Heilbad und Ferienparadies
SCUOL-TARASP-VULPERA